

Sick of Society – AQ-PUNK-TUR

Laut Bandbio haben sie seit ihrer Gründung 1989 knapp 400 Konzerte in 7 Ländern gespielt und mit unzähligen Punkrockgrößen (Sick of it All, The Casualties, Dritte Wahl, Bambix, Such A Surge..) die Bühne geteilt. Nun haben Sick of Society unter dem Motto „Soundtrack für gereizte Seelen“ ihr 14. Album „AQ-PUNK-TUR“ veröffentlicht. Die CD erscheint am 06.05.2022 unter „30 Kilo Fieber Records“ und enthält 14 musikalisch unbequeme Nadelstiche fernab jeglicher Comfortzone und wir durften schon mal Reinhören. Das hier sind unsere ersten Eindrücke.

Der Song „Gentrifiziert“ beschäftigt sich mit dem fortschreitenden Strukturwandel, in dem immer mehr kleine Clubs und günstiger Wohnraum profitorientierten Projekten weichen müssen. In diesem Zusammenhang ist es verständlich, warum der Chorgesang von Menschen des Berliner Potse-Drugstore begleitet wird. Im Vorfeld haben S.O.S. diesen Song bereits als wunderbare Akustikversion veröffentlicht. „Refugees welcome“ ist ein echtes Brett mit klarer Ansage. Gefällige Melodien treffen auf fetten Gitarrensounds. Der titelgebende Song „AQ-PUNK-TUR“ fragt, ob man selbst genug für ein bessere Welt leistet. Ein starkes Gitarrensolo rundet den Song musikalisch ab.

Klar nach dem Motto - Gegen Zahn der Zeit und für immer dagegen – agiert die Band in „Wir sind immer noch hier“ gegen die Ungerechtigkeiten und der Künstler „Pneumothorax“ unterstützt diesen Song musikalisch. Ein Hoch auf die Anarchie ist die Essenz von „A im Kreis“. Der mehrstimmige Gesang zieht sich wie ein rotes Tuch durch die Songs der Platte, aber hier wirkt er besonders stark. Die guten Menschen von Minipax sind hier mit von der Partie. Eine rote Karte bekommen Faschisten und Terroristen gezeigt mit „Brüder im Geiste“. Ein schönes Stück Punkrock mit Tempo und schöner Melodie und einem unglaublich starken Refrain.

Mit einem markanten Gitarrenspiel beginnt „Widerstandsbeamter“. Umrahmt von Bläsern fliegt mir „Herzlich Willkommen“ entgegen. Der erste Eindruck hat mich nicht getäuscht, in der zweiten Strophen setzt nämlich der markante Gesang von Rodi ein. Insgesamt härter als 100 Kilo Herz und weicher als ein „typischer“ S.O.S Song ist es ein gelungenes Zwischending. „Antisocial Media“ dagegen kommt eher grobschlächtig daher und setzt sich mit dem Sein oder Schein in den sozialen Medien auseinander. Ein schwieriger Spagat, mit dem man sich als aktive/e User_in zwangsläufig auseinandersetzen muss, auch wenn man versucht ohne inszenierte „Kardashian Effekte“, zu punk(t)en und Follower auf sich aufmerksam möchte. Ich finde diese Wortschöpfung im übrigen sehr treffend formuliert.

Worum es in „Deine Sache“ geht, wird direkt in den ersten Zeilen klar. Sei wie du bist! Dass es im außen oft an der Akzeptanz und Toleranz scheitert, ist leider eine Tatsache. Ich finde den Übergang zum Refrain klasse und die ungewohnten Synthieklänge finden ihren Platz in diesem Soundkonzept. Die Auswirkungen von „Krieg“ sind immer katastrophal, egal wo verschiedene Krisenherde verteilt über den Erdball aktuell brodeln.

„Alles was du has(s)t“ bringt die Erkenntnis, dass in jedem von uns gute und suboptimale Verhaltensweisen wohnen, die allen Selbstoptimierungsversuchen trotzen und uns schlussendlich zu den Menschen machen, die wir sind. Dass dabei einzelne Lebenswege von Depression oder Burnout geprägt sind, wird in „Sklaven des Systems“ besungen. Obwohl mir das Wort „Opfer“ in diesem Zusammenhang nicht wirklich gefällt, beschreibt es treffend das Gefühl von Machtlosigkeit, dass einem in solchen Phasen jeglichen Antrieb nimmt. Mit „Ihr kriegt uns nicht klein“ verabschieden sich Sick of Society mit einer wirkungsvollen Akustik Ballade mit Zugesang von Undertow – Frontmann Joshi.

Fazit:

Diese 14 Deutschpunksongs setzen inhaltlich an, wo es unbequem wird. Statt belangloser Friede-Freude-Eierkuchen-Berieselung bekommt man mit „AQ-PUNK-TUR“ kantigen, (selbst-) kritischen Punkrock präsentiert, der stellenweise mit HC – Elementen versehen wird und trotzdem seine gefällige melodische Komponente behält. Der harmonisierende, klar verständliche Gesang zeigt, dass 3 der 4 Bandmitglieder ihre sehr unterschiedlichen Stimmen aktiv einsetzen und sehr genau wissen, was wann passt.

Die Tatsache, dass sich die Band zu vier Songs befreundete Musiker als Gastsänger- und -musiker ans Mikro bat, gibt den Stücken teils eine unerwartete musikalische Wendung oder mindestens einen Überraschungseffekt. Das Hörvergnügen ist auch nach mehreren Durchläufen garantiert und macht Lust, diese geballte Energie live zu Erleben.